



**Preisgerichtverfahren am 07.10.2008
- Protokoll -**

Auslober: Stadt Aurich

Wettbewerb: Rathauspassage /Georgswall

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts

am 7. Oktober 2008

im Ratssaal des Rathauses der Stadt Aurich

Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt

Herr Bürgermeister Windhorst

die anwesenden Preisrichter und Vorprüfer.

Es sind erschienen:

als Preisrichter:

Herr Heinz-Werner Windhorst, Bürgermeister

Herr Hans Rogalla, Stadtbaurat

Herr Johann Bontjer, Vorsitzender Sanierungsausschuss

Frau Irene Lohaus, Hannover

Herr Prof. Manfred Schomers, Bremen

Herr Franz-Josef Höing, Bremen

Herr Helmut Collmann, Landschaftspräsident der Ostfriesischen Landschaft

als stellvertretende Preisrichter:

Herr Peter Völker, Planungsamtsleiter (Vertreter für Stadtbaurat)

als Vorprüfer:

Vera Leo-Straßer, NWP Planungsgesellschaft mbH

Jana Lessiotis, re.urban Stadterneuerungsgesellschaft mbH



Stadt AURICH
Wettbewerb
Rathauspassage / Georgswall

2

Aus dem Kreis der Preisrichter wird gemäß 6 (6) RAW 2004

Herr Prof. Manfred Schomers (Bremen)

einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste, bestätigt die Vollständigkeit des Preisgerichtes und bestimmt als Protokollführerinnen

Vera Leo-Straßer, NWP-Planungsgesellschaft mbH
Jana Lessiotis, re.urban Stadterneuerungsgesellschaft mbH

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Regeln für Architektenwettbewerbe.

Prof. Schomers informiert die Mitglieder des Preisgerichtes über den Ablauf einer Preisgerichtssitzung.

Der Vorsitzende bittet Frau Leo-Straßer um den Bericht und die Ergebnisse der Vorprüfung.

Die Vorprüfung erklärt, dass 20 Arbeitsgemeinschaften aus Architekten/Stadtplanern und Gartenarchitekten zur Teilnahme aufgefordert wurden, von denen jedoch nur 19 Gruppen im Rückfragenkolloquium anwesend waren. 17 Teilnehmer haben ihre Arbeiten abgegeben.

Die Vorprüfung fand in den Räumen der NWP Planungsgesellschaft statt, zu der nur die Vorprüfung Zugang hatte.

Alle Arbeiten wurden in beliebiger Reihenfolge in eine Sammelliste eingetragen und mit einer Tarnzahl kodiert. Die Briefumschläge mit den Verfasserklärungen wurden verschlossen und gesondert aufgehoben.

Auf Grund des Ergebnisses der Vorprüfung wurde ein schriftlicher Bericht erstellt, der folgende Gesichtspunkte beschreibt:



Einhaltung formaler Vorgaben:

Fristgerechte Abgabe

Einhaltung des Wettbewerbsgebietes

Einhaltung der Vorgaben zum Erhalt von Gebäuden, Nutzungen und Vegetationsbeständen

Einhaltung der Vorgaben zum Erhalt der Verkehrserschließung

Einhaltung der Vorgaben zum städtebaulichen Konzept:

Gestaltung und Nutzung einer Rathauspassage als Verbindungselement zwischen der Kernstadt und dem Einkaufscenter Carolinenhof über den Rathausbereich

Gestaltung des Georgswalls im Querungsbereich und als durchgängiger historischer Stadtraum zur Naherholung und diversen Sondernutzungen

Gestaltung und Nutzung von Teilbereichen des Rathauses und von seinem Umfeld

Gestaltung der Verbindungsstelle zum Carolinenhof

Die detaillierten Ergebnisse der Vorprüfung werden jedem Preisrichter und Sachverständigen in einem schriftlichen Bericht zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen eines informativen Rundganges erläutert Frau Leo-Straßer alle Wettbewerbsarbeiten.

Das Preisgericht hat Gelegenheit zu Rückfragen. Prof. Schomers bittet in diesem Zusammenhang darum, während dieses Rundganges noch keine Bewertung vorzunehmen.

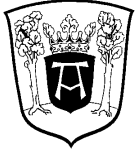
Nach dem Informationsrundgang und in Kenntnis der Arbeiten mit den sehr unterschiedlichen Entwurfsansätzen diskutiert das Preisgericht über Aufgabenstellung und Ziele der Neuordnung.

Wichtig ist den Preisrichtern eine städtebauliche Qualitätsverbesserung der breitgefächerten Durchlässigkeit nach Süden, wobei die Löhnen (Gänge) durchaus eine unkomplizierte Fortsetzung haben könnten. Groß angelegte Inszenierungen als „Stadtspektakel“ sind eher unangemessen.

Die Dimensionierung von Platz und Gasse sollte sich am historischen Maßstab orientieren. Zu groß angelegte Plätze werden als untypisch angesehen.

Der Georgswall wird als historisches Kleinod angesehen, der als Typus die Erholungspause zur betriebsamen Fußgängerzone darstellt. Er ist sowohl ohne als auch mit Wasser vorstellbar, allein die Qualität und Angemessenheit wird entscheidend sein. Überinterpretationen von Nutzungsaktivitäten erscheinen dem Preisgericht ebenso fremd wie überzogene Wasserinszenierungen oder Topographieverformungen.

Die Südanbindung von Rathaus und Carolinenhof wird ebenfalls als einfache räumliche Führung gesehen, die keine besonders aufwendigen Umbauarbeiten am Rathaus rechtfertigen würde. Überzogen breite Platzaufweitungen werden nicht als notwendig gesehen.



Es geht um eine maßstäbliche Verbindung von Nord nach Süd bis zum Carolinenhof. Die Probleme des Carolinenhofes können nicht durch aufgesetzte städtebauliche Inszenierungen gelöst werden.

Nach Erarbeitung dieser Bewertungsgrundlagen wird ein **1. Wertungsgang** durchgeführt. Es werden hierbei folgende Wettbewerbsarbeiten einstimmig ausgeschlossen:

Tarnnummern

2001

2004

2014

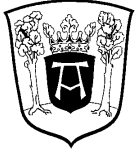
Nach dem ersten Rundgang findet der **2. Rundgang** statt.

Die verbliebenen Arbeiten werden strenger untersucht. Es werden positive und negative Aspekte der Arbeiten diskutiert. In mehrheitlicher Abstimmung werden folgende Arbeiten aus der weiteren Bewertung ausgeschlossen:

<u>Tarnnummer</u>	<u>Stimmenverhältnis</u>
2003	einstimmig
2005	5 : 2
2007	einstimmig
2011	einstimmig
2016	einstimmig
2017	6 : 1

Somit verbleiben 8 Arbeiten im Wettbewerb.

Das Preisgericht berät über die Qualität der verbliebenen Arbeiten und die mögliche Verteilung von Preisen und Anerkennungen und kommt zu dem einstimmigen Beschluss, dass drei Preise und drei Anerkennungen vergeben werden sollen.



Nach ausgiebiger Erörterung beschließt das Preisgericht, im folgenden **3. Rundgang** folgende Arbeiten auszuschließen:

<u>Tarnnummer</u>	<u>Stimmenverhältnis</u>
2006	einstimmig
2012	6 : 1

Somit verbleiben nach dem 3. Rundgang folgende Arbeiten in der engeren Wahl:

<u>Tarnnummer</u>
2002
2008
2009
2010
2013
2015

Die verbleibenden Arbeiten werden von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern schriftlich wie folgt beurteilt:

1) Tarnnummer 2002

Die Arbeit 2002 formuliert einen überzeugenden und maßstäblichen Beitrag für diesen prominenten Ort in der Stadtgeometrie von Aurich. Das städtebauliche und freiräumliche Passpartout ist wohlthuend zurückhaltend und setzt dennoch richtige Akzente an den richtigen Stellen.

Die Weiterführung der historischen Löhne und ein maßstäblicher Platz sind als Verbindung zwischen dem heutigen Markt und dem Georgswall gut vorstellbar. Die Idee des Kunstkubus als ein in den neuen Platz eingestellter Solitär ist grundsätzlich eine tragfähige Idee – aber für die Konzeption nicht zwingend.

Die neue bauliche Kontur auf der Nordseite des Georgswalls erscheint zu massiv.

Der Vorschlag, an den historischen Wasserlauf in Form eines Grabens über ca. zwei Drittel des Georgswalls anzuknüpfen, wird im Grundsatz begrüßt, in der vorgetragenen Form aber kritisch betrachtet. Der vorgeschlagene Wasserlauf scheint falsch dimensioniert und wird aller Voraussicht nach den Raum nicht prägen können.

Die Querung des Walls und das als Stadtparkett bezeichnete durchgehend breite Band erscheint überdimensioniert und bleibt chiffrartig.



Der Umgang mit dem vorhandenen Ratskeller im Erdgeschoss des Rathauses wird ausdrücklich begrüßt. Seine Position verlangt nach einer öffentlichkeitswirksamen Nutzung. Der vorgeschlagene Bürgerservice ist eine richtige Antwort.

Die Verbindung zum Carolinenhof wirkt dagegen etwas überzogen. Das Verhältnis von Aufwand und Nutzen ist aus der Sicht der Jury nicht ausgewogen.

Insgesamt überzeugt die vorliegende Arbeit, fügt sich in den Stadtgrundriss gut ein und lässt dennoch im Bereich des Georgswalls die notwendige Prägnanz vermissen.

2) Tarnnummer 2008

Die Löhne werden ausgehend von der Fußgängerzone spannungsvoll teils baulich, teils mauerbegleitet ergänzt. Auf eine Hierarchie zu Gunsten der Passage zum Carolinenhof wird der Idee folgend konsequent verzichtet. Durch das Wechselspiel aus Mauern und Bebauung lassen sich entlang der Passagen unterschiedlichen Nutzungen wie Büros und Wohnen realisieren.

Analog dazu wird an der Nordkante des Walles, die heutige Situation aufgreifend eine offene, gleichmäßige Baustruktur gewählt. Im Kontrast zu dieser kleinteiligen baulichen Ergänzungen zwischen Fußgängerzone und Georgswall steht der großzügig belassene Georgswall als zentrale öffentliche Grünfläche.

Zur Betonung der historischen Struktur und der ehemaligen Ausprägung als Graben werden die Nord-Südquerungen ausschließlich als schmale brückenartige Wege ausgebildet, die die Wegführung der Passagen fortsetzen. Die skulpturale Ausbildung der Rasenflächen als diagonale Vertiefung übersetzt den ehemaligen Graben in eine neue, zu abstrakte Form.

Der Hafenplatz mit dem freigestellten Pingelhaus erscheint an dieser Stelle überdimensioniert. Der Hinweis auf das ehemalige Hafenbecken durch ein schmales vorgelagertes Wasserbecken ist in Lage, Größe und Proportion nicht nachvollziehbar, insbesondere im Verhältnis zu den vorgeschlagenen Wasserspiegeln vor dem Landschaftsgebäude.

Der Freistellung des Rathaussaals zu Gunsten einer durchgängigen Promenade ist nachvollziehbar. Die harmlose Verbindung zum Carolinenhof entlang des Rathauses, begleitet von einer Hecke und Sitzbank ist vor dem Hintergrund der Grundidee konsequent weitergeführt.

Durch seine einfache Anlage und doch hohe Raffinesse ist der Entwurf gut geeignet für eine Stadtreparatur.

3) Tarnnummer 2009

Überzeugend und in der Wahl der Mittel konsequent wird der lineare Charakter des historischen Freiraums deutlich herausgearbeitet. Dadurch entsteht sowohl eine vielfältig nutzbare waagerechte Rasenfläche und außerdem wird auch die Problematik der querenden Fuß- und Radwege hervorragend gelöst.



Die geschichtlichen Zusammenhänge werden zudem durch die geschickte und realisierbare Andeutung der Umriss des ehemaligen Hafenbeckens erlebbar dargestellt.

Gekonnt ausgearbeitet ist die schwierige Situation der Überlagerung von Freiraum und Rathauspassage; dieses Verbindungselement bietet vielfältige Möglichkeiten für Sondernutzungen.

Im Bereich zwischen Markt/Osterstraße und Georgswall sind die vorhandenen Lohren durch die prinzipielle Fortsetzung der historischen Baustruktur weiter geführt worden, wodurch räumlich reizvolle Wege und interessante Blickbeziehungen entstehen.

Die Aufständigung des Rathauses und die Freilegung des Erdgeschosses unter dem Ratsaal sind baulich sehr aufwendig.

Das Bestechende an dem Entwurf ist das stadträumliche Gleichgewicht aus Lohren und Platz, Anlage des Georgswalls sowie dem Rathausvorplatz. Die räumlichen Details sind mit großer Perfektion vorgetragen. Das gilt für die Platzanlagen, das Wasserspiel und die raffiniert vorgetragene Grundrissstruktur des Hafenbeckens.

Der Bebauungsvorschlag für das Ensemble am vorgeschlagenen „Georgsplatz“ nimmt in überzeugender Weise die städtebaulichen Strukturen auf und spielt mit interessanten Formen. Die Gebäudetiefe stellt allerdings höchste Ansprüche an den Grundriss in den Obergeschossen.

Insgesamt verspricht diese Arbeit gute Möglichkeiten für eine qualitätsvolle Umsetzung.

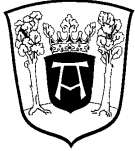
4) Tarnnummer 2010

Die Arbeit 2010 ist ein klarer, gut lesbarer und maßstäblicher Beitrag zur gestellten Aufgabe. Die Anbindung zwischen Marktplatz und dem historischen Georgswall in Form von zwei kleinen Plätzen, einer maßstäblichen neuen Bebauung und weitergeführten Lohren ist im Grundsatz denkbar – auch wenn die vorgeschlagene Gebäudetypologie nicht ohne weiteres funktionieren dürfte.

Der Georgswall wird als großzügiger und durchgehender Park- und Grünraum erhalten, mit einem markanteren Profil versehen, und in Teilen sind die Ränder mit Mauern konturiert. Man durchquert dem Park in Verlängerung der Lohren mit gut proportionierten Überwegen. Das wirkt selbstverständlich und unangestrengt. Das Konzept verzichtet bewusst auf große Veränderungen des historischen Walls und den vermeintlich großen Wurf. Vielmehr arbeitet es die bislang verdeckten Qualitäten „lediglich“ heraus. Das vorgeschlagene Periskop ist eine sympathische Idee und könnte eine schöne und feinsinnige Intarsie und Attraktion im neuen Park sein.

Diese angenehme Zurückhaltung geben die Entwurfsverfasser im Umgang mit dem Rathaus und der Wegeverbindung zum Carolinenhof leider auf. Das flächige Band und die baulichen Veränderungen des Rathauses wirken zu grob. Die Eingriffe und gestalterischen Ergänzungen entwickeln keine ausreichende Qualität, die den Eingriff rechtfertigen würden.

Insgesamt gelingt es der Arbeit aber, einen überzeugenden Beitrag zur gestellten Aufgabe zu formulieren. Die wirkliche Stärke liegt im Umgang mit dem historischen Georgswall.



5) Tarnnummer 2013

Der Freiraum des Georgswalls wird in seiner historischen Dimension deutlich aufgewertet, in seiner durchgehenden räumlichen Charakteristik durch die erhabenen geführten Wegequerungen teilweise beeinträchtigt.

Die Wegeverbindungen zwischen Markt/Osterstraße und Georgswall erhalten eine besondere Ausprägung mit ihrer Führung durch die ergänzende Bebauung im südlichen Teil des Quartiers hindurch. Die neuen Gebäude nehmen die Struktur der lang gestreckten Parzellen auf und führen zu abwechslungsreichen Wege- und Platzräumen mit guten Aufenthaltsqualitäten. Insbesondere die Eingangssituation am Georgswall erhält durch den markanten Vorsprung der Gebäudefluchten eine besondere Qualität als gut wahrnehmbare Orientierungshilfe und Leitlinie für die Wegeverbindung.

Die räumliche Konzeption des „Bgm.-Hippen-Platzes“ ist hauptsächlich für zeitweilige Sondernutzungen besonders geeignet. Die Umnutzung des Erdgeschosses unter dem Ratssaal in Gastronomie verbessert die Attraktivität der Rathauspassage.

Der Entwurf hat seine besondere Qualität in der Herausarbeitung der heterogenen Gebäudestrukturen der historischen Altstadt bis an den Georgswall heran.

Der Georgswall ist sehr einfach gehalten und kann damit eine gute Verbindung zwischen Nord und Süd herstellen.

Allerdings liegt seine große Schwäche im Umgang mit dem Rathaus (Teilabriss). Daher ist dieser Teil des Entwurfs nur eingeschränkt für eine Realisierung geeignet.

6) Tarnnummer 2015

Die für Aurich typischen Löhnen und Passagen werden ausgehend von der Fußgängerzone spannungsvoll ergänzt und in abwechslungsreicher Folge aus engen Passagen und platzartigen Aufweitungen bis zum Georgswall und darüber hinaus über Brücken fortgeführt.

Dabei wird die Rathauspassage als wichtige Verbindung zwischen Fußgängerzone und Carolinenhof durch eine größere Aufweitung beiläufig betont. Die Fortführung dieser Verbindung jenseits des Georgswalls als Platzfläche in nahezu annähernd gleicher Größe erscheint überdimensioniert.

Der Georgswall wird als Wasserelement wieder hergestellt und damit in seiner historischen Dimension betont. Zur Querung der neuen Wasserfläche werden locker variierende Stege eingefügt, die die Wegeverbindungen der Passagen sinnvoll aufgreifen und den Wall als spannungsvolle Zäsur auf dem Weg zum Carolinenhof hervorheben.

Der neue Graben ist als nahezu ebenflächige Wasserfläche topographisch richtig in den Baumrahmen eingefügt. Der Topographiesprung wird im Norden als Sitzelement genutzt.

Der Georgswall wird durch Baumhaine an den Köpfen räumlich gefasst.

Das Pingelhaus erhält somit unter Berücksichtigung seiner historischen Bedeutung einen angemessenen Platz, der auch außergastronomisch genutzt werden kann.

Der Verzicht auf eine funktionale Trennung der Verkehrsarten und die einheitliche Materialverwendung unterstreichen die besondere Rolle des Georgswalls und liefern ihm einen an-



Stadt AURICH
Wettbewerb
Rathauspassage / Georgswall

9

gemessenen Rahmen. Die ausführliche Auseinandersetzung mit dem Thema Licht ist hervorzuheben, in der Summe aber überzogen.

Die stringente bauliche Fassung des Walles am Nordrand ist zu massiv.

Nicht nachvollziehbar ist der Verzicht auf die Abeggpassage.

Das Gesamtkonzept kann zu einer deutlichen Imageaufwertung der südlichen Innenstadt beitragen.

Nach Vorlesen der schriftlichen Beurteilungen bestimmt das Preisgericht aus den in der engeren Wahl verbliebenen Wettbewerbsarbeiten folgende Entwürfe für eine **Anerkennung**:

<u>Tarnnummer</u>	<u>Stimmenverhältnis</u>
2002	einstimmig
2008	5 : 2
2010	einstimmig

Das Preisgericht bestimmt für die drei verbliebenen Arbeiten folgende **Preise**:

<u>Tarnnummer</u>	<u>Stimmenverhältnis</u>	
2009	einstimmig	1. Preis
2013	einstimmig	2. Preis
2015	5 : 2	3. Preis

Für die Anerkennungen wird für jede Arbeit eine Summe von **2.000,- €** ausgesetzt.

Die Preise werden wie folgt dotiert:

- 1. Preis: **12.000,- €**
- 2. Preis: **7.500,- €**
- 3. Preis: **4.500,- €**

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs mit der Umsetzung der landschaftsplanerischen Arbeiten zu beauftragen. Die Stadt sollte bemüht sein, die ersten Preisträger bei der Realisierung des neuen Georgsplatz-Ensembles für die Architektur zu gewinnen.



Abschließende Bemerkungen

Nach der Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt (hierzu Liste im Anhang).

Es wird vereinbart, die Wettbewerbsarbeiten vom **10.10.2008 bis zum 24.10.2008 im Ratssaal** der Stadt Aurich Bgm.-Hippen-Platz 1, in 26603 Aurich auszustellen.

Am **10.10.2008 findet um 15.00 Uhr im Ratssaal** die Preisverleihung statt.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Erstellung der Prüfberichte und die umfassende Erläuterung aller Wettbewerbsarbeiten. Er dankt dem Auslober und dem Preisgericht für die gute Zusammenarbeit.

Nach Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 18:15 Uhr geschlossen.



Stadt AURICH

**Wettbewerb
Rathauspassage / Georgswall**

Unterschriften der Preisrichter:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....